

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 21 (1934)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Entwicklung der Mustermesse?  
**Autor:** Streiff, E.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-86529>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Entwicklung der Mustermesse?

### I. Vorbildliche Kollektivausstellung

Die diesjährige Basler Messe hat sich durch zwei Tatsachen besonders eingeprägt: einmal hat die neue Halle VI für die Maschinen- und Baumesse einen vorzüglichen Rahmen abgegeben, aus dem heraus sich leicht eine einheitliche und grosszügige Wirkung entwickeln liess. Den zweiten Punkt bilden zwei Kollektivausstellungen, die nicht nur wegen ihres ausgezeichneten Aufbaues von prinzipieller Bedeutung sind.

Dieses Frühjahr hat die Aluminium-Industrie A.G. Neuhausen die Organisation einer gemeinsamen Ausstellung wichtiger Aluminiumverbraucher an die Hand genommen. Sie hat sich dabei glücklicherweise nicht nur dafür eingesetzt, dass Folien, Spritzgussartikel, Gefässe, Verkehrsmittel usw. zu sehen waren, sondern sie hat vor allem Vorsorge getroffen, dass die durch den Generalnenner «Aluminium» zusammengefassten Gegenstände in einer klaren und übersichtlichen Form präsentiert worden sind. Diese Ausstellungsart hat unter der Verwendung von sehr einfachen, allerdings wohlüberlegten Mitteln bei weitem eindringlicher gewirkt, als wenn die einzelnen Aluminium-Spezialitäten in verschiedenen Ständen in auseinanderliegenden Messeabteilungen zu sehen gewesen wären.

Auf das zweite Beispiel, die Abteilung der Schweizerischen Verkehrszentrale, ist schon in einer früheren Nummer hingewiesen worden. Auch hier sind wiederum verschiedene Interessenten der Verkehrspropaganda, wie SBB, Bäder, Verkehrszentrale usw. zu einer einheitlichen Gesamtwirkung zusammengeschweisst worden. Ausgezeichnete Photos und leicht lesbare Texte in übersichtlicher Anordnung sind an Stelle der kleinlichen und wenig glücklichen individuellen Stände lokaler Verkehrsinteressenten der 1933er Messe getreten.

Selbstverständlich ist die Ausstellungsform dieser beiden Spezialveranstaltungen von grösster Wichtigkeit. Die Zuziehung von im Ausstellungswesen erfahrenen Mitarbeitern (die Aluminiumabteilung hat Herrn Hans Hofmann SWB, Arch. BSA, die SVZ Herrn E. Burekhardt SWB, Arch. BSA, zu-



Messestände der Mustermesse Basel  
Bräuning, Leu, Dürig, Architekten BSA, Basel

oben: Messestand der Eisenbau A.-G., Basel, 1932

Mitte: Messestand der Möbelschreinerei E. und L. Heinzer, Basel, 1933

unten: Messestand der Marmorwerke Basel A.-G., 1933

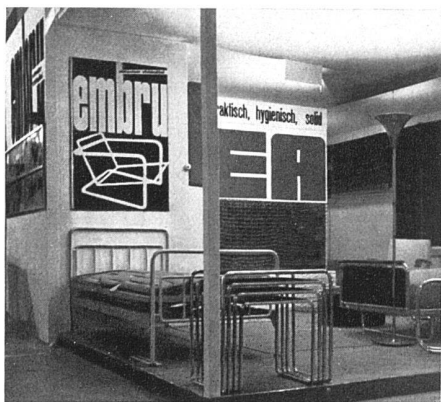
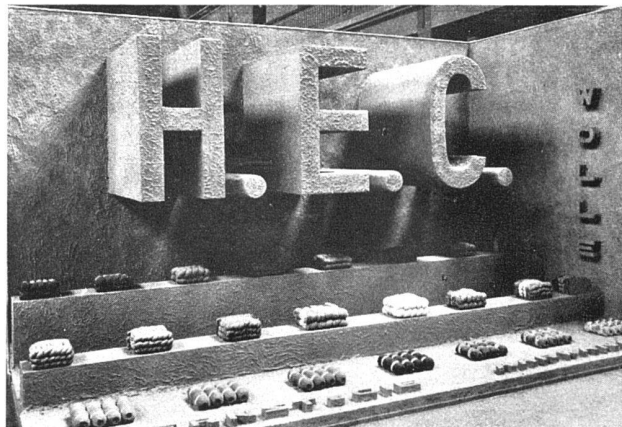


## Messestände der Basler Mustermesse

oben: Stand der Ziegelei  
A.-G. Zürich, 1933  
von Bräuning, Leu, Dürig,  
Architekten BSA, Basel  
darunter: Stand der  
Wollenfirma Ernst & Cie.,  
Aarwangen, 1933  
von Roland Brunhoff,  
Bildhauer und Dekorateur,  
Zürich

Mitte: Stand der Linoleum  
A.-G. Giubiasco, 1934  
von H. Steiner,  
Graphiker SWB

unten rechts: Stand der Aktienziegelei Allschwil, 1934  
eingrichtet von der Voco A.-G., Basel  
unten links: Stand der Embru A.-G., Rüti  
eingrichtet von Pierre Gauchat SWB, Graphiker, Zürich



Ein vorbildlicher  
Stand an der  
Basler  
Mustermesse  
1934

Kollektivstand der  
Aluminium-Industrie  
A.-G. Neuhausen  
und der Aluminium  
verarbeitenden  
Industrien,  
eingrichtet von  
Hans Hofmann SWB,  
Arch. BSA, Zürich



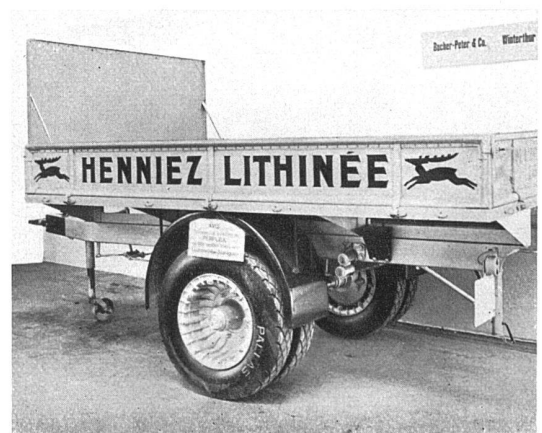
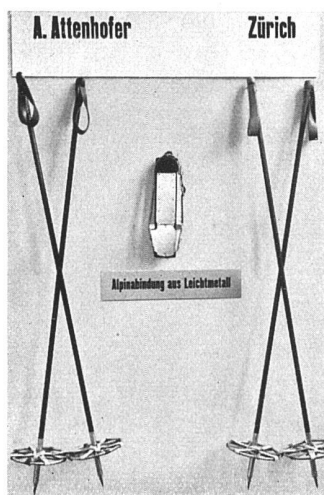
trizitätsindustrie usw. einzureihen; für den Besucher, der nicht im vornherein wegen eines bestimmten Standes oder Artikels zur Messe kommt, entsteht aber trotzdem der Eindruck einer ermüdenden und chaotischen Zufälligkeit. Aus der verwirrenden Masse vermögen sich nur wenige Stände herauszuheben, die mit besonderer Sorgfalt oder mit frischem Witz aufgebaut worden sind.

In den letzten Jahren hat sich die Besucherzahl der Mustermesse ständig gehoben. Diejenigen Messegäste, die sich ganz allgemein über schweizerische Arbeit orientieren wollen, das heisst die erst später zu Einkäufern werden, treten im Verhältnis zu den in Basel Bestellungen aufgebenden Geschäftsleuten immer mehr in den Vordergrund. Damit wird für die Mustermesse das Problem «Wie wird ausgestellt?» immer wichtiger. Die Messeleitung wird allerdings keinen sehr grossen Einfluss ausüben können, da sie die Vermittlung zwischen «Muster»

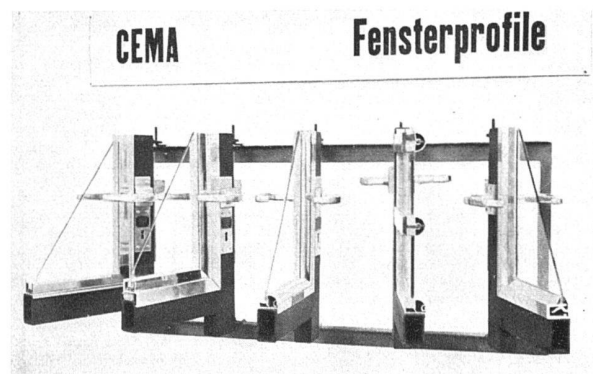
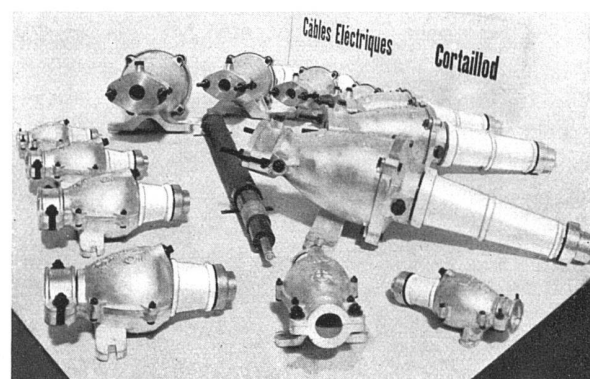
und Konsument in erster Linie durch die Platzvermittlung und die Gesamtorganisation fördern muss. Die nötige Ordnung und vor allem die das Gedächtnis stützende Uebersichtlichkeit könnte in die Messe kommen, wenn sich immer mehr grössere Organisationen oder Verbände zu gemeinsamen Ausstellungen, ähnlich der Aluminiumschau, zusammenschliessen würden.

## II. Qualitätsarbeit

Nachdem heute dem Begriff «Schweizer Produkt» aus wirtschaftlichen Notwendigkeiten besonderes Gewicht zukommt, hat die Mustermesse noch weiter an Bedeutung gewonnen: sie wird im Grunde genommen zu einer ständigen schweizerischen Ausstellung. Es genügt hier nicht mehr, dass der Begriff «Qualitätsarbeit» in den Prospekten und vielleicht in der technischen Herstellung auftritt und sich in der Anwendung des Armbrustzeichens Genüge tut. Vielfach werden im täglichen Leben ausländische Produkte eben darum bevorzugt, weil sie zweckentsprechender, schöner und sorgfältiger



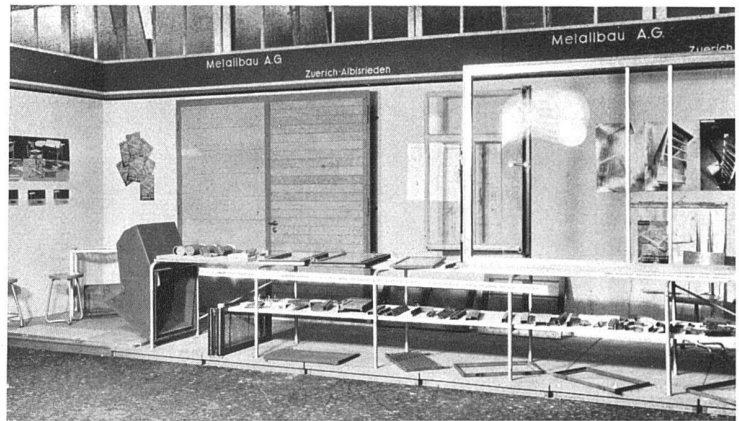




Stand der Metallbau A.-G. Zürich-Albisrieden  
an der Basler Mustermesse 1934  
H. Fischli SWB, Architekt

durchgebildet sind. Unter diesem Gesichtswinkel wird nun für Basel auch die Frage «Was wird ausgestellt» immer mehr in den ersten Rang treten. Sie ist nicht nur «Basler Mustermesse», sondern eine Art jährliche «Schweizer Landesausstellung».

Ein Rundgang durch die Messe zeigt merkwürdig viel Unerfreuliches, wenn man nach einfachem und gutem Gebrauchsgerät oder Einrichtungsstücken sucht. Damit viele der schweizerischen Produktionen in der scharfen Konkurrenz zu bestehen vermögen, muss noch viel mehr Sorgfalt auf ihre aus dem Zweck zu entwickelnde Form verwendet werden. Es wäre auch hier wieder möglich, dass grössere Wirtschaftsgruppen einen Einfluss auf das Ausstellungsgut ausüben könnten. Es wäre überdies denkbar, dass zum Beispiel in einzelnen Messeabteilungen von der Messeleitung in Zusammenarbeit mit dem SWB Ausstellungen vorbildlicher Gegenstände organisiert würden. «Der gute Gegenstand» würde nicht nur seine



Wirkung auf die Besucher, sondern wohl ebenso stark auf die Produzenten ausüben.

Wenn in der Mustermesse auf dem bisherigen Weg weitergefahren wird, so werden wertvolle Einwirkungsmöglichkeiten verpasst. Die Basler Veranstaltung wird sich weiter vergrössern, aber nur im Sinne eines Bazars. Je mehr Einzelstände zu sehen sind, desto weniger wird beim Besucher haften bleiben; damit wird aber der für den Verkauf notwendige Nachhall für die Zeit zwischen zwei Messen immer kleiner.

*Streiff, SWB.*

## Das neue Basler Stadtplakat (Wettbewerb des Basler Kunstkredites 1933)

Vorgesehen war ein Fünf-Farbendruck; die Jury hat jedoch auch die zahlreichen Foto-Montagen beurteilt.

Die 90 eingereichten Entwürfe beweisen, dass die Aufgabe allgemeinem Interesse begegnete. Die meisten Arbeiten verwendeten die charakteristischen Erscheinungsformen des Basler Münsters. Vom naturalistischen Landschaftsbild bis zur signet-artigen Silhouette war es in allen Auffassungen vertreten. Allerdings wurde dabei oft die Einstellung des durchschnittlichen Beschauers ausser acht gelassen. Der Entwurf von Sulzbachner zeichnet sich durch so sichere Form und farbiges Kultiviertheit aus und Schrift und Bild sind in so klare Beziehung gebracht, dass die Jury diese Arbeit ausser durch Erteilung des I. Preises, durch die gleiche Rangstellung der übrigen Prämierungen auszeichnete.

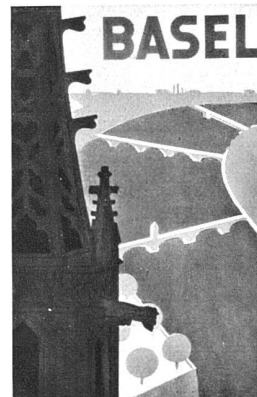
Der Verkehrsverein ist der Empfehlung des Preisgerichtes nicht gefolgt, Sulzbachner den Auftrag für das Plakat zu erteilen; seine Idee fand in abgewandelter Form lediglich für den — übrigens sehr frischen — Stadtprospekt Verwendung. Das ausgeführte Stadtplakat zeigt Turm-Details mit dem Blick auf den Rhein und die Brücken, wobei die Gotik jedoch etwas papierern geraten ist.

*P. A.*

Prämierte Entwürfe: Erster Preis: Abb. 1 Max Sulzbachner, Zweiter Preis: Abb. 2 Rolf Rappaz, 3 Walter Kurt Wiemken, 4 Alfred Burckhardt, 5 Theo Ballmer SWB, 6 Albert Neuschwander, 7 Walter Kurt Wiemken.

Nichtprämierte Entwürfe: Abb. 8 Trudi Wünsche, 9 Artaria SWB, Foto Spreng SWB, 10 Bühler, 11 Motto «Fähri», Verfasser nicht bekannt, 12 Fritz Baumann jun., 13 Artaria SWB, Foto Spreng SWB.

Ausführung: Abb. 14 Alfred Burckhardt.



14



1



2

3

4



5

6

7